

# Jahrestagung des Arbeitskreises Arbeitsmethodik der DEGAM

15. bis 17. 11. 2002

Unsere Zusammenkunft wurde am 15.11. abends mit einem Vortrag von Prof. Dr. Wolfram Behrendt, Leipzig, zum Thema „Als HNO-Arzt in Aethiopien“ eröffnet. Deutsche HNO-Ärzte unterstützen hier seit Jahren ihre afrikanischen Kollegen bei der Behandlung der in Äthiopien endemischen Stimmbandpolypen bei Kindern. Erschreckend sind dabei die dort herrschende Armut, die soziale Not, das Analphabetentum. Der Vortrag weckte die Teilnahme der Hörer, die nach Aufruf durch den Referenten spontan eine Summe von 340.- € sammelten und dem Referenten für seine Arbeit überreichten. Weitere Spenden sind möglich über das Konto Prof. Dr. med. habil. Wolfram Behrendt „Kranke Kinder in Äthiopien“ Konto No. 147 147 324 bei Deutsche Bank BLZ 860 700 24 Vereinigung von Förderern der Universität Leipzig.

Der wissenschaftliche Teil der Veranstaltung war von der Überlegung geprägt, bei der derzeitigen politischen Lage die Krankheitsbilder bestimmter Infektionskrankheiten zu rekapitulieren, zumal deren Einsatz als sogenannte Biowaffen zumindest denkbar ist. Darauf baute sich das Tagungsprogramm auf, das am folgenden Tag mit rund 60 Teilnehmern, unterstützt von 8 Pharmafirmen, begann. Zur Einführung informierte Herr R. Voigt, Oberoderwitz, über die derzeitige Häufigkeit von Infektionskrankheiten in der Hausarztpraxis. Im Vergleich zu den vorhandenen Untersuchungen Brauns und der Chemnitzer Studie von 1986 (Sturm/Grethe) vermittelte er die Ergebnisse der SESAM-Studie aus sächsischen Praxen. Danach sind pro Jahr 16 Infektionskrankheiten regelmäßig häufig. Vorherrschend sind die Vorstadien anstelle ausgeprägter Infektionskrankheiten. Exotische Infektionen treten nicht auf. Herr W. D. Kirsch, Leipzig, erläuterte anschließend die eigentlichen Biowaffen und deren Diagnostik. Bei deren Anwendung verbreiten technische Kampfmittel Krankheitserreger zur Lähmung der gegnerischen Widerstandskraft. Man rechnet mit Milzbrand, Pocken, Botulismus, Pest und Tularae-

mie. Schutz bieten Impfungen, Schutzanzüge und -masken. Entsprechend der wissenschaftlichen Entwicklung sind besondere Gefahren durch gen-manipulierte Erreger zu befürchten. Die Wirkung ist vom Erreger sowie von den Reaktionen der Zielgruppe abhängig. Insgesamt ein furchtbares Resümee.

Das Thema „Infektiöse Kinderkrankheiten“ behandelte Herr J. Prager, Annaberg. Eindrucksvoll brachten seine Bilder die Masern, Scharlach, Röteln, Erythema infectiosum, Exanthema subitum, Varicellen, bekannte Herpes-typen, den Impetigo, die Mononucleose, die Meningokokkensepsis sowie Erysipel und Erythema exudativum multiforme in Erinnerung.

Zur Tuberkulosehäufigkeit und Diagnose informierte Herr E. Drews, Grimma. Gegenwärtig nimmt diese Krankheit besonders in der Dritten Welt besondere Ausmaße an, weshalb von dort kommenden Personen besondere Aufmerksamkeit gelten sollte. Dazu gehören auch Übersiedler aus der ehemaligen Sowjetunion. Immer ist die häufige Koinzidenz mit HIV-Infektionen zu berücksichtigen!

Schließlich rundete Frau K. Hossbach, Leipzig, mit ihren Ausführungen zur Seuchengesetzgebung und was heute davon zu beachten ist, die klinischen Darstellungen gut ab. Sie verwies dabei auf die unterschiedliche Gesetzgebung der Bundesländer und passte ihre Praxishinweise der hausärztlichen Praxis geschickt an.

Nach dem doch sehr speziellen Samstag kamen am folgenden Sonntag allgemein interessierende Themen zur Sprache. Herr D. Sturm, Hohenstein-Ernstthal, erläuterte entsprechend der sogenannten analgetischen Treppe der WHO die Entstehung, Weiterleitung, Wahrnehmung und Verarbeitung des Schmerzes. Er betonte dabei die Wechselwirkungen zwischen Schmerz und sozialem Umfeld. Zur Therapie verwies er auf die Kombination bestimmter Präparate und die Bedeutung der Muskulatur beim Schmerzgeschehen. Damit leitete er geschickt zu den beruflichen „Schmerzen“ deutscher Hausärzte über, die doch wohl mit der verworrenen Gesundheitspolitik

nach der Bundestagswahl zusammenhängen. Honorarprobleme und angekündigte gesetzliche Maßnahmen frustrieren und scheinen existenzgefährdend. Die Weiterbildungssituation entspricht noch immer nicht den Beschlüssen des deutschen Ärztetages und das Freiwerden von immer mehr Hausarztpraxen wirkt bei der bestehenden Finanzsituation auch nicht gerade fördernd auf unseren Nachwuchs. Hinweise aus der Hörschaft zu sogenannten „Kampfmaßnahmen“ waren nicht zu überhören.

Abschließend informierte Herr W. Bringmann, Berlin, über die Möglichkeiten der Lasertherapie als IGEL-Leistung. Praktische Hinweise zur Anwendung der verschiedenen Lasertypen, die sowohl antiphlogistisch, neurolytisch, analgetisch, geweberesepativ, zirkulatorisch und antiödematös eingesetzt werden können weckten sicherlich bei manchem Hörer die Absicht sein therapeutisches Repertoire mit solcher IGEL-Leistung abzurunden. Engagierte Diskussionen zu allen Themen richteten sich hauptsächlich auf die Umsetzung des gebotenen Stoffes in der hausärztlichen Praxis.

Selbstverständlich wurde unser Programm kulturell durch eine gelungene Besichtigung des ehemaligen Witwensitzes der Wettiner – Schloss Rochlitz ergänzt. Der traditionelle Gesellschaftsabend gab Gelegenheit zur Entspannung und persönlichen Gesprächen, die die anreisenden Kollegen keinesfalls missen möchten.

Bei der Schlussaussprache wurde Thematik und Durchführung gelobt und die Wiederholung unserer Zusammenkunft im kommenden Jahr gefordert. Dementsprechend können wir schon heute mitteilen, dass die nächste Tagung unseres Arbeitskreises wiederum am Wochenende vor dem Busstag und zwar vom 14. bis 16. November 2003 stattfinden wird. Wir werden dann zum Arbeitsthema „TABU-Themen in der Hausarztpraxis“ verhandeln und hoffen auf regen Besuch.

Dr. med. habil. Heinz Brandt  
Für die Leitung des Arbeitskreises